

Erhebung von Kindergarten- und Schülerstatistiken auch nach der Herkunftssprache

Beschluss Nr. 109

I. Antrag

Die Landeshauptstadt wird aufgefordert, die jährlich erscheinenden Kindergarten- und Schülerstatistiken dahingehend anzulegen, dass aus ihnen auch hervorgeht, welche Sprachen (Muttersprache und weitere Sprachen) die ausländischen Schülerinnen und Schüler sprechen.

II. Begründung

Dem Ausländerbeirat gehen jährlich diverse Statistiken zu, die Auskunft darüber geben, wie viele Kinder in den städtischen Kindergärten betreut werden und wie viele Schülerinnen und Schüler die Grund-, Haupt- und Förderschulen, die städtischen und staatlichen Realschulen und Gymnasien besuchen. Dabei wird in der Regel nach deutschen und ausländischen Kindern unterschieden - eine Tatsache, die die Arbeit des Ausländerbeirates erleichtert. Seit der Einbürgerungsnovelle stellt sich jedoch immer häufiger die Frage, welche Aussagekraft diese Unterscheidung nach deutschen und ausländischen Kindern noch hat. Allein im Jahr 2000 wurden in München 1.643 Kinder im Alter von bis zu zehn Jahren gemäß § 40b des Staatsangehörigkeitsgesetzes eingebürgert. Ein eingebürgertes Kind türkischer Herkunft erscheint in der Statistik als deutsches Kind; seine spezifischen Schulprobleme, die es möglicherweise aufgrund seiner Muttersprache oder Mehrsprachigkeit hat, können jedoch aufgrund der deutschen Nationalität nicht erkannt werden. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, dass bei der Anmeldung der Kinder im Kindergarten bzw. bei der Einschulung und beim Schulwechsel erfragt wird, über welche Sprachen die Kinder als Muttersprache und als Zweitsprachen verfügen, um diese Angaben schließlich in einer jährlichen Statistik ausweisen zu können. Nachdem die mangelhafte Schul- und Ausbildung junger Migrant/innen in München immer mehr ins Blickfeld rückt und gleichzeitig der Stellenwert der Bildung für die Integration immer deutlicher wird, sieht sich auch der Ausländerbeirat mit zunehmend spezifischeren Problemlagen konfrontiert, denen er nur mit Hilfe der entsprechenden Hintergrundinformationen begegnen kann. Darüber hinaus setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass Sprachprobleme zwar häufig die Ursache für Schulprobleme sind, die Lösungswege jedoch individuell zu finden sind, und zwar unter Berücksichtigung der gesamten Sprachumgebung des Kindes oder Jugendlichen. Eine Nationalitätenstatistik, macht jedoch nicht deutlich, wer welche Sprachen - wie gut auch immer - spricht oder versteht und lässt eine Erarbeitung konkreter und gezielter Verbesserungsvorschläge nicht zu.

III. Beschluss

nach Antrag mit 1 Gegenstimme und drei Enthaltungen

Cumali Naz
(Vorsitzender)

Dimitrios Papadopoulos
(Sprecher des Ausschusses für Erziehung, Bildung und Jugendfragen)